

B+ Bäuerin Gabi: 40 Jahre Ehe ohne Küssen

Intimität ist für viele Paare schwieriger als Sex

Bäuerin Gabi sorgte in «Bauer, ledig, sucht ...» für den romantischsten TV-Moment der vergangenen Woche: Nach 46 Jahren wurde sie erstmals wieder geküsst. Dies, obwohl sie vierzig Jahre lang verheiratet war. Eine Ausnahme? Paartherapeutin Anne Ehret ordnet ein.

Publiziert: 06.10.2025 um 23:35 Uhr | Aktualisiert: 07.10.2025 um 10:04 Uhr



Teilen



Schenken



Anhören



Kommentieren



Quelle: Getty Images / Film

Küssen setzt Glückshormone frei und schafft grösstmögliche Nähe zwischen Paaren. Einer der schönsten Küsse der Filmgeschichte: Vivian (Julia Roberts) küsst Edward (Richard Gere) in Pretty Woman



DARUM GEHTS



- TV-Bäuerin Gabi führte 40 Jahre lang eine Ehe ohne zu küssen
- Küssen in Langzeitbeziehungen nimmt ab, ist aber wichtig für Intimität
- Küssen setzt Glückshormone frei und schafft grösstmögliche Nähe zwischen Paaren
- 25% der Befragten in einer deutschen Umfrage geben an, nicht gern zu küssen

Die künstliche Intelligenz von Blick lernt noch und macht vielleicht Fehler.

[Mehr erfahren](#) • [Feedback senden](#)



Sandra Casalini

Teamlead Service

Die TV-Nation hält den Atem an, als es bei TV-Bäuerin Gabi vergangene Woche zum langersehnten Kuss mit ihrem Hofherren Röbi kommt. 46 Jahre lang sei sie nicht mehr geküsst worden, erzählt die 65-Jährige zuvor. Sie habe im Vorfeld des Hoffestes, an dem es zum Kuss kam, gar gegoogelt, wie man das richtig mache. Dabei war Gabi vierzig Jahre lang verheiratet.

Viele glauben, Küssen müsse automatisch zu Sex führen

«Ich habe das Gefühl, das kommt öfter vor, als wir denken», sagt Paartherapeutin Anne Ehret. Im gleichen Mass, wie die Häufigkeit von Sex in einer Langzeitbeziehung abnimmt, tut das auch die des Küssens. «Am Anfang einer Beziehung ist Küssen sehr spielerisch, dient dazu, einander gegenseitig zu erkunden, Intimität zu schaffen. Je länger die Beziehung andauert, desto seltener küsst man sich unabhängig vom Sex.» Denn bei vielen Langzeitpaaren führt ein inniger Kuss automatisch zu Sex.



Anne Ehret berät Paare bei Paarberatung und Mediation im Kanton Zürich.

Foto: zVg

Nicht, dass das falsch wäre. Aber schade. Denn Küssen setzt Hormone wie Dopamin, Serotonin und Oxytocin frei, die Glücksgefühle auslösen und Stress reduzieren. Und es schafft die wohl grösstmögliche Nähe zwischen Paaren. «Küssen ist intimer als Sex», sagt Anne Ehret. «Es ist sehr sinnlich, man riecht und schmeckt den Partner oder die Partnerin in einer Art und Weise, wie das sonst kaum der Fall ist. In einem Kuss steckt sehr viel Nähe und Zärtlichkeit.» Dass Sexarbeitende bei der Ausübung ihres Jobs nicht küssen, ist wohl mehr als ein Gerücht und nicht zufällig.

Nähe macht verletzlich

Ihr Mann habe einfach nicht gern geküsst, sagt Bäuerin Gabi über ihre kusslose Ehe. Damit ist er nicht allein: In der Schweiz gibt es keine entsprechenden Studien, aber in einer deutschen Umfrage geben ein Viertel der Befragten (Männer und Frauen) an, nicht so gern zu küssen. Woran das liegen könnte? Nähe mache verletzlich, sagt die Paartherapeutin. Gerade in einer Langzeitbeziehung können sich gewisse Muster einspielen – auch beim Sex. Dieser wird dann oft zur Routineübung. «Beim innigen Küssen ist das anders. Da muss man echte Nähe und Emotionen zulassen.» In unserer Gesellschaft sei es einfacher, miteinander ins Bett zu gehen als Intimität zu leben. Und: «Einander lange in die Augen zu schauen, fällt vielen Paaren schwerer, als miteinander Sex zu haben.»



Endlich erhält Gabi in der 3+-Sendung «Bauer, ledig, sucht ... » den von ihr – und den TV-Zuschauern – langersehnten Kuss.

Foto: Screenshot/Oneplus